

ESF in der Krise

Zusammenstellung Schorsch Wiesmaier

1 Woran lässt sich die Krise festmachen?

Judith Delheim

Jahreszahlen, Orte und TeilnehmerInnenzahlen der bisher sechs ESF: 2002, Florenz - 60.000, bei der Demonstration über eine Million; 2003, Paris - 50.000, bei der Demonstration bis zu 250.000; 2004, London - 25.000; 2006, Athen - 35.000; 2008, Malmö - 10.000; 2010, Istanbul - 3000

Es bedarf zunächst der Einsicht, dass es in Deutschland und Europa gegenwärtig keine attraktiven und wirksamen Sozialforumsprozesse gibt. Die Ansätze dafür von Florenz oder Paris konnten nicht verallgemeinert und auf Dauer gestellt werden

aus der IG Metall:

Auf jeden Fall muss festgehalten werden, dass die ESF-Bewegung stagniert, die Teilnehmerzahl ist deutlich zurückgegangen. Verglichen mit anderen Sozialforen der Sozialforumsbewegung, so etwa mit dem ersten mesopotamischen Sozialforum im kurdischen Diyarbakir, fällt das 6. ESF ab. Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass das ESF in den türkischen Medien, auch in den linken Medien, komplett ignoriert wurde, muss man sich fragen, ob das ESF bei den Menschen in Istanbul überhaupt angekommen ist. Sicherlich war dies auch dadurch bedingt, dass in der Vorbereitung des ESF unter den Organisatoren der sozialen Bewegungen eher Disharmonie herrschte.

Francine Mestrum

Eine Woche später (nach dem zweiten US-Sozialforum in Detroit SW) kam das Europäische Sozialforum in Istanbul zusammen und wurde zu einer Art Anti-Höhepunkt. Obwohl es eine gute Abschluss-Demonstration gab, sehr gute Seminare und gute Kontakte, befindet sich das ESF eindeutig in der Rückwärtsbewegung. Nach Florenz, London, Paris, Athen und Malmö muss man feststellen, dass die europäischen AktivistInnen offenbar dieses Format nicht zu schätzen wissen. Es waren kaum mehr als 2500 Menschen in Istanbul anwesend, mit proportional sehr wenigen TürkinInnen. Die Organisation war unter Null. □

GEW

„Das ESF in Istanbul war chaotisch“, dieser Satz ist in fast jedem Statement der GEW-Teilnehmerinnen zu hören. Bis zum Tag vor Beginn des ESF gab es kein Programm. Dem Programmheft konnte nicht entnommen werden, wo die Veranstaltungen stattfinden. Der Ort der Abschlussdemo wurde mehrfach geändert. Kurz gesagt: die Teilnahme erforderte einen hohen Grad an Flexibilität. Bei aller Kritik muss aber berücksichtigt werden, dass die Organisatoren in der Türkei unter anderen Bedingungen arbeiten müssen und nicht die Unterstützung bekommen, die wir gewohnt sind.

Die ESF-Bewegung stagniert. Die Teilnehmerzahl ist zurückgegangen. Präsent waren vor allem Gewerkschaften aus Südeuropa. Viele große Gewerkschaften aus Nordeuropa kamen nicht nach Istanbul. Die Qualität des Programms hat im Vergleich zu vorangegangenen Foren nachgelassen. Angesichts der zurückgehenden Teilnehmerzahl und des abnehmenden Niveaus muss kritisch über die Zukunft der ESF nachgedacht werden. Wir fragen uns auch, ob das ESF bei den Menschen in Istanbul angekommen ist? Die schwache Teilnahme an der Demo lässt Zweifel aufkommen.

2 Ursachen der Krise **Externe und interne**

Judith Delheim

Es ist „in Deutschland und Europa bisher nicht gelungen, auf der lokalen und regionalen, auf der nationalstaatlichen und europäischen Ebene offene Räume zu entwickeln – um unter einander gleichgestellten sozial, kulturell und politisch verschiedenen gesellschaftskritisch Gesinnten Austausch und Absprachen zu organisieren; um eigene Aktivitäten in gesellschaftliche Zusammenhänge zu stellen und internationale Kommunikation zu suchen, zu pflegen und auszubauen.“

Aus der IG Metall:

Das ESF spiegelt damit die gegenwärtige Schwäche der sozialen Bewegungen überall in Europa wider.

Sicherlich war dies (die geringe Resonanz das ESF in Istanbul) auch dadurch bedingt, dass in der Vorbereitung des ESF unter den Organisatoren der sozialen Bewegungen eher Disharmonie herrschte.

Corinna Genschel

Das ESF kann weder Bewegung noch Aufbruch stimulieren, wenn Sozialforumsprozesse in den verschiedenen Ländern nicht verankert sind und wenn die sozialen Bewegungen in den einzelnen Ländern darum kämpfen aus der Defensive zu kommen.

Francine Mestrum

Seminare und Plenumsveranstaltungen wurden in einer "altmodischen" Weise organisiert, mit einer überwiegend männlichen Beteiligung und Referenten, die leicht 15 bis 20 Minuten brauchten, um ihren Standpunkt zu verdeutlichen. Wenn Sie 6 Personen in einer Plenumsveranstaltung haben, bedeutet es, dass die Menschen eineinhalb bis zwei Stunden sitzen und zuzuhören müssen. Interventionen des Publikums sind somit stark eingeschränkt. Vielfalt war äußerst begrenzt oder nicht vorhanden, Übersetzung fehlte meistens oder war konsekutiv. Das Forumsgelände war zerteilt, wenn auch weniger als in Malmö vor zwei Jahren. □

Der bedeutsamste Unterschied, den ich erlebte, war die Haltung der Menschen, von denen die meisten sich gegeneitig seit vielen Jahren kennen, und ihre gemeinsame Beteiligung an dem Vorbereitungsprozess. Die meisten von ihnen tragen, wissentlich oder unwissentlich, ein Etikett und man interessiert sich nicht für das, was sie sagen, sondern von welchem Standpunkt aus sie es sagen. Die Worte, die sie verwenden, dienen als Marker für den besetzten Ort. Dies behindert die Entstehung neuer Ideen und das Potential für Konvergenz gravierend. Inhaltlich werden die Gruppen noch entlang der alten Linien von "Revolution" und "Reformismus" getrennt. Die Gewerkschaften sind willkommen, werden aber oft dafür getadelt, nicht radikal genug zu sein. Kritik an der Politik der Europäischen Union wird entweder im Zusammenhang mit einem Anti-Union-Ansatz oder einem Annahme- und Widerstand - Ansatz thematisiert. Post-oder Anti-Modernisten werden mit Modernisten konfrontiert, beide soziale und ökologische Gerechtigkeit verteidigend, jedoch aus völlig unterschiedlichen Richtungen. Wenn kein zielgerichteter Prozess der Klärung und Annäherung dieser verschiedenen Positionen gestartet wird, können die Unterschiede dauerhaft werden und unlösliche Bruchlinien darstellen. Mehr offene Gespräche sind dringend nötig.

□

Vor allem aber ist das Europäische Sozialforum im Vergleich zum US-SF ein Top-down-Prozess, organisiert von ein paar linken Gewerkschaften

und eine kleiner Gruppe von sozialen Bewegungen; Menschen, die einander seit einigen Jahren kennen und die ihre eigenen Positionen verteidigen statt den Prozess und sein großes Potenzial für die Konvergenz. Ich vermute, dass dies bei weitem kein vorsätzlicher Prozess ist und die meisten Leute wohl ehrlich und ernsthaft sehr hart für das ESF arbeiten, obgleich das wichtigste Ziel verfehlend. Die Frage ist, ob ihnen die Herbeiführung einer neuen politischen Kultur und die Förderung der so dringend benötigten politischen Annäherung gelingen kann. Diese verschiedenen Punkte mögen erklären, warum die Teilnahme in Istanbul so begrenzt war und warum so wenige Kontakte mit den türkischen Freunden gemacht wurden.

Dieser Sachverhalt zeigt, dass Rivalität wichtiger als kooperatives Handeln und Machtverhältnisse wichtiger als Inhalte betrachtet werden. Einige linke Radikale scheinen noch zu ignorieren, wie weit die Krise der Linken ihre Macht erodiert hat und wie dringend kooperatives Handeln erforderlich ist, wenn sie überleben wollen. □

Asbjörn Wahl

1. Die Gewerkschaften und die politische Linke sind bisher nicht aus der tiefen ideologischen und politischen Krise gekommen, in der sie sich seit Beginn der neoliberalen Offensive seit etwa 1980 befinden.

2. Für die politische Linke in vielen Ländern in Westeuropa hat sich die politische Situation sogar erheblich verschlechtert (Beispiele: Frankreich, Italien)

3. Dazu kommt, dass sich auch die Gewerkschaften weiter in der Krise befinden. Große Teile von ihnen halten weiter an der sozialpartnerschaftlichen Ideologie fest, was sie an einer stärker aktionsorientierten Praxis hindert.

4. Weder die politische Linke noch die Gewerkschaften, noch andere soziale Bewegungen sind in der Lage eine angemessene Antwort oder realistische Alternative zu den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise zu entwickeln. Das gilt auch bezogen auf die Umwelt und Klimasituation.

□

Das Fehlen wirklicher Bewegungen und Kämpfe führt dazu, dass einige kleine NGOs und Vollzeit Aktivisten eine überproportionale Bedeutung im ESF Prozess einnehmen. Eine Folge davon ist/war ein

Aktivismus und ein inflationäres Aufrufen zu Aktionen ohne Verankerung in realen Bewegungen und Kämpfen.

Die informellen Machtstrukturen innerhalb des ESF werden von mittel- und osteuropäischen Aktiven als Ausgrenzung erfahren

EPA Paris

- Herausbildung informeller Machtstrukturen
Soziale Bewegungen wurden ersetzt durch eine kleine Gruppe von Aktivisten, die das ESF dominieren
- Rückzug vieler Akteure im Laufe der Jahre aus unterschiedlichen Gründen (zu links, zu wenig effektiv)
- Entwicklung von Netzwerken bzw. Veranstaltungen auf europäischer Ebene in Konkurrenz zum ESF (European Network Academy von attac)
- Ideologische Hahnenkämpfe statt fruchtbarer Austausch von Ideen und Erfahrungen
- Reduktion der geringen Beteiligung aus Mittel-Osteuropa auf finanzielle Ursachen

3 Vorschläge

Judith Delheim

Die Verflechtung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den sozialen und ökologischen Krisen zwingt die Linken, eine komplexe Sicht und Arbeitsweise zu entwickeln. Ungeachtet dessen, ob sie und er ihre politische Aktivität eher mit Kampf gegen soziale und ökologische Zerstörung motivieren oder mit ihren Träumen, Wünschen oder Visionen von einer künftigen Gesellschaft: sie kommen nicht umhin, sich mit den Auswirkungen, Ursachen und Verursachern der verschiedenen Krisen auf die menschlichen Lebensbedingungen auseinanderzusetzen. Alle Erfahrungen, die sie und er dabei und gemeinsam mit ihren Kollektiven sammeln, sind wichtig – egal, in welcher sozialen Lage sie sind, wie sie sich konkret politisch engagieren, welche Funktion sie ausführen – ob sie zivilen Ungehorsam, Protest und Widerstand

und/oder Arbeit an Alternativen praktizieren, Demonstrationen organisieren bzw. an ihnen teilnehmen, alternative Lebensweisen favorisieren, in Parlamenten und Verwaltungen wirken. Sozialforumsprozesse und Sozialforen sind dafür da, dass all diese Akteure zusammenkommen und ihre Erfahrungen in gemeine politische Strategien einbringen können.

Corinna Genschel

1. Zurückgewinnung von Kräften und AkteurInnen, die dem europäischen Sozialforumsprozess in den letzten Jahren ferngeblieben sind.
2. Verabredung wirklicher Arbeitsschritte, die helfen Sozialforen wieder zu Orten lebendiger politischer Prozesse zu machen.
3. Konsultationsprozess mit den Bewegungen

Das ESF hat nur eine Chance, wenn es für diejenigen attraktiv und von Nutzen ist, die an verschiedenen Orten in Europa widerständig sind.

aus der GEW

Allerdings nahmen in manchen Seminaren lange Statements viel Raum ein und es blieb wenig Zeit zur Diskussion. Auf zukünftigen Sozialforen müssen Formen von Seminaren gefunden werden, die mehr Raum zur Partizipation und zum Austausch lassen.

aus dem Protokoll der EPA in Paris

Die Krise des ESF kann weder durch Voluntarismus noch durch Moralismus gelöst werden.

Die Aufgabe besteht darin, einen neuen demokratischen Prozess für die Organisation des ESF zu entwickeln.

ESF Struktur

- Die Übersetzung ist ein zentraler Faktor – Babel muss als politischer Akteur mit einbezogen werden.
- Das Programm sollte strukturierter (klarer) sein.
- Qualitativ hochstehende Debatten statt nur Treffen für Kampagnen

ESF Vorbereitung

- Dezentrale Prozesse von unten in unterschiedlichen Ländern (mit örtlichen Akteuren)
- Gesamteuropäische Verantwortung bei der Vorbereitung
- Aufnahme ausgewählter Themen und Probleme mittel- und osteuropäischer Länder
- Sich nicht auf Spontaneität verlassen, auf Kosten von Verantwortungsübernahme und demokratischem Vorgehen
- Im Gastgeberland sollte ein möglichst großer Konsens unter den sozialen Akteuren angestrebt werden.
- Die Verbindungen mit anderen Sozialforen sollten verstärkt werden.

Unsere Ziele sollten sein: mehr Vielfalt, ein stärkerer Austausch von Kulturen und Meinungen, interkultureller und interreligiöser Dialog, stärkerer Blick auf die Ergebnisse, neue Organisationsformen

Was wir jetzt benötigen:

- Keine Entscheidung über das nächste ESF, aber Entscheidungen über Schritte eines Rekonstruktionsprozesses von unten, darüber wie der ESF Prozess mit widerständischen Aktivitäten, „good practices“ und Alternativen verbunden werden kann.
- Was ist mit den „verschwundenen“ Akteuren? Wer und wo sind sie?
- Sich mit anderen Netzwerken zusammen tun